HEILBRONNER STIMME
Weinsberger Tal | Lokales | 24.09.2013

Mit Lamas an der Leine durch den Wald

Saisonabschluss des Naturerlebniscamps mit sieben Erkundungstouren

Von Karin Freudenberger

WÜSTENROT Auch die letzte Veranstaltung des Naturerlebniscamps 2013 war gut besucht. Es gab sieben Varianten, die Gegend rund ums Naturfreundehaus beim Steinknickle in Neuhütten zu erkunden. Förster Klaus Ulrich sowie die Naturparkführer Walter Hieber, Sabine Jordan, Klaus Pfeffer, Eva Rombach, Sabine Rücker und Andrea Schröder waren dafür verantwortlich.

Besucher Die Teilnehmer kamen aus den Kreisen Heilbronn, Schwäbisch Hall und Künzelsau. Sogar Familien aus Stuttgart zählte Klaus Pfeffer zu den Stammgästen. Der größte Renner ist der jährliche Thementag an den Wellingtonien. Dort waren beispielsweise über 1000 Besucher. Auch die Waldolympiade beim Steinknickle zieht stets zwischen 600 und 800 „Olympioniken" an. Im Oktober werden sich die Naturparkführer und Vertreter der Gemeinde Wüstenrot wieder zusammen setzen, um das detaillierte Programm für 2014 zu besprechen.

Die Vierbeiner sind natürlich die Attraktion unter den verschiedenen Exkursionen. Sie sind ganz friedlich, spucken in der Regel Menschen nicht an. Foto: Freudenberger

Bei der Anmeldung war schon klar: Die größte Attraktion sind die Lamas von Sabine Jordan. Die Oberroterin kam mit vier Tieren. „Lamas spucken eigentlich nie auf Menschen, sondern äußern damit eher untereinander Futterneid, wenn ich den Napf mit dem Kraftfutter bringe." Oder sie berichtete, dass sie ihre Tiere zwar einmal pro Jahr schere, die Wolle aber höchstens zum Basteln oder Filzen nutze. Bevor es mit Facetta, Havanna, Herkules und Simbad auf Waldwege ging, kam der letzte Tipp an die Kinder, die die Leinen führen durften: „Ihr müsst immer vor den Lamas gehen und am besten weiterlaufen, auch wenn die Tiere am Rand ein paar Blätter fressen wollen." Und Jordan ergänzte: „Facetta und Herkules wollen manchmal Kindern ein Bussi geben."

Ganz stolz nahm Emma eine Leine von Havanna und lief los. Sehr zur Freude von Vater Peter Wandel. „Sonst geht Emma nie freiwillig mit zum Wandern." Wer keinen Platz in der Lamagruppe bekommen hatte, konnte sich im Geocoaching üben, mit Lupen auf Entdeckertour gehen, altes Waldgewerbe erkunden oder interessante Aspekte der Jagd erfahren. An die Sportlicheren wandte sich die Tour von Klaus Pfeffer. „In der Schinderklinge geht es steil rauf und runter, teilweise sogar am Seil", warnte er vor.

Alte Mythen über Bäume brachte Andrea Schröder unterwegs zur Sprache. So wusste sie, dass Eiben früher auch als Bäume des Todes bezeichnet wurden. Zweige und Beeren sind hochgiftig.

Futterhäuschen Naturfreunde-Vorsitzender Georg Dukiewicz und sein Team sorgten für die Bewirtung der Wanderer. Und wer noch Elan hatte, konnte aus Naturmaterial ein Gesteck basteln. Beliebt auch die Idee, in der Holzwerkstatt aus vorgefertigten Teilen Futterhäuschen zusammen zu bauen. Die Bausätze hatten die Beschützenden Werkstätten Heilbronn geliefert.